

Neues Jahr – neues (Garten-)Glück!



Solch alte, sparrige Formschnitthecken sollten durchaus auch einmal kräftig zurückgeschnitten (15 bis 30 cm hoch) und neu aufgebaut werden. Jetzt ist die richtige Zeit dafür!

Foto: Krüger

Inzwischen brauchen wir auch beim Wetter mehr Glück, um von einem guten Gartenjahr zu sprechen. Was erwartet uns dieses Jahr? Wieder ein heißer, trockener Sommer oder die Sintflut? Oder zur Abwechslung mal ganz „normal“ Wetter? Wir sollten auf alles vorbereitet sein!

Dies gilt auch bei der Planung der Fruchtfolge. Gefragt sind heute besonders robuste Sorten oder auch solche Sorten, die mit bestimmten Wetterextremen besonders gut zurechtkommen. Bei Kartoffeln z.B. benutze ich neben „normalen“ Sorten auch immer noch zwei „Sicherheits-sorten“: Die Sorte CARA (trockenresistent) aus Irland für besonders heiße, trockene Jahre, und die Sorte SARPO MIRA (resistent gegen Krautfäule) aus Ungarn für feuchte, nasse Jahre. So hatte ich im vergangenen Jahr bei der Sorte CARA als einziger Sorte einen Höchstertag mit besonders großen Knollen, obwohl die Pflanzkartoffeln aus Zeitgründen erst Anfang Juni in die Erde kamen. Bitte informieren Sie sich also vor dem Kauf von Saat- und Pflanzgut über besondere Sorteneigenschaften!

Vielleicht planen Sie innerhalb der Fruchtfolge auch ein Beet mit ein- und/oder mehrjährigen Sommerblumen. Es gibt viele Saatgutmischungen im Handel, u.a. von der Firma Neudorff. Dies ist ein aktiver Beitrag gegen das Artensterben von Insekten und dient dadurch auch dem Vogelschutz. Und eine schöne Gartengestaltung ist es allemal!

Auf dem Fensterbrett (oder im beheizbaren Gewächshaus) starten wir jetzt mit den ersten Aussaaten bewährter samenfester Sorten oder robuster Hybridsorten von

Gartenfreund

Interessante Themen im Februarheft:

- Mehrjähriges Gemüse
- Obstbäume umveredeln
- So nutzen Sie Ihr Gewächshaus rund ums Jahr

Aus Sachsen aktuell:

- Gold und Silber für sächsische KGV im 24. Bundeswettbewerb
- LSK-Chronisten beleuchteten Entwicklung des Kleingartenwesens seit der Wende 1989/90
- Der KGV „Nordlicht“ Zwickau stellt sich vor

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer 12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



Paprika, Kohlrabi, Lauch, Sellerie, frühen Salaten und frühen Kohlsorten (Wirsing, Weiß-, Rot- und Rosenkohl). Durch Einzelkornaussaat spare ich mir das Pikieren, allerdings setzt das viel Fensterbrettfläche voraus. Ich säe in leichte Aussaaterde in kleine Plaste- oder Tontöpfe. Von selbst gefalteten „Paperpots“ oder Papprollen vom Toilettenpapier rate ich inzwischen ab. Hier kam es in den zurückliegenden Jahren nach dem Auflaufen der Saat zu Wuchsdepressionen und Verkrüppelungen der jungen Pflanzen. Schade um die Arbeit!

An schönen Tagen bietet sich der Auslichtungsschnitt an Zier- und Beerenobststräuchern an. Wenn es Ihnen hier an Kenntnis fehlt, fragen Sie dazu Ihren Fachberater. Außerdem können wir jetzt im Februar im Garten noch Gehölze fällen (vorzugsweise Wacholderarten als Hauptwirt des Birnengitterrostes sowie diverse Wald- und Parkbäume) oder „auf Stock setzen“ (alte sparrige Hecken). Aber auch für den ersten Formschnitt von Hecken ist Ende des Monats der richtige Zeitpunkt (zweiter Schnitt – Ende August).

Bei entsprechender Wetterlage können wir noch mit einem Weißanstrich an Stamm und Leitästen unsere Obstbäume vor Frostschäden schützen. Die sogenannten Frostrisse in der Rinde entstehen in kalten, sonnigen Wetterperioden durch den Temperaturunterschied von Tag und Nacht sowie von Süd- und Nordseite des Stammes. Ein hochwertiger Weißanstrich ist „Arbo-Flex“.

Nutzen Sie schöne Tage auch zum Bau von Hochbeeten, Spalieren, Pergolen, Frühbeeten usw., das steigert die Vorfreude auf das Gartenjahr! In neue Hochbeete empfehle ich bodennah den Einbau von Kaninchendraht als Wühlmausschutz.

Ich wünsche viel Freude und gute Ideen bei der Gartenplanung! Und natürlich schönes (Winter-)Ferienwetter!

Gartenfreund

Interessante Themen im Märzheft:

- Mohn – berauschend schön
- Wie Sie mit Netzen Schädlinge aussperren
- Vielfältige Tomate
- Wozu Grün in der Stadt?

Aus Sachsen aktuell:

- Organisation von Arbeitseinsätzen in der Kleingartenanlage
- Mischkultur im kleinen Garten
- 1. LSK-Regionalkonferenz 2019 in Chemnitz
- 53. Auflage unseres beliebten Gartenrätsels

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer
12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



Der Frühstarter-Monat!



Wenn die Märzenbecher blühen, können die ersten Gemüsesaaten ins Freiland!

Foto: Krüger

Wenn die Märzenbecher blühen, können die ersten Gemüseausaaten ins Freiland. Leider wissen wir jetzt noch nicht, was uns für ein Frühjahr und Sommer erwartet. Die Entwicklung in Sachsen scheint hin zu stabilen Großwetterlagen zu gehen, also entweder durchgehend kühl und viel Regen oder lange heiße, trockene Phasen. Als Garten-Frühstarter sollte man auf beides vorbereitet sein!

Nicht nur was die Sorten betrifft, sondern auch hinsichtlich der Kulturführung. So könnte man in diesem Jahr versuchsweise die Gemüsekulturen in Dämme und in Dammtäler säen. Die Aussaaten in die Dämme sollten besser bei nassem, kühlem Wetter funktionieren (Bodenerwärmung, Entwässerung). Die Pflanzen in den Dammtälern fühlen sich bei heißer, trockener Witterung wohler (Schattierung, Wasserversorgung). Die Dämme würde ich in Nordwest-Südost-Richtung ziehen, so hat man auch noch einen Windschutz durch den ersten Damm – wenn die Hauptwindrichtung bei Südwest bleibt, so wie im vergangenen Jahr ...

Bei passender Wetterlage und halbwegs abgetrocknetem Boden können mit Kultivator, Hacke und Harke die Saat- und Pflanzbeete entsprechend vorbereitet und die ersten Aussaaten früher Sorten vorgenommen werden. Dazu zählen Schwarzwurzel ('Hoffmanns Schwarze Pfahl'), Pastinake ('Aromata') oder Puffbohnen ('Aquadulce'). Aber auch passende Sorten von Radieschen, Kohlrabi, Möhren, Mairübchen, Kopf- und Pflücksalat, Spinat, Chinakohl und

Erbsen sind möglich. Fragen Sie einfach im Fachhandel nach den frühen Sorten – oder noch einfacher Ihren Fachberater.

Neben der Dammkultur können auch leichte Rahmengerüste über den Gemüsebeeten nützlich sein. Mit einer Auflage aus Vlies oder einem Insektenschutznetz dienen sie der Schattierung oder dem Schutz vor Starkniederschlägen (Hagel, Regen). Und wenn sie bodendicht abschließen, natürlich auch dem Schutz vor Schädlingen (z.B. Möhrenfliege). Hier sind die Bastler gefordert! Noch ist genug Zeit. Zu kaufen gibt es so etwas aber auch.

Apropos Dammkultur: Wer frühe Kartoffeln anbauen möchte, sollte diese (jetzt am Monatsanfang) auf einer kühlen hellen Fensterbank vortreiben. Gut geeignet dazu sind Eierkartons. Im April können sie dann raus in die Gartenerde und dank der kräftigen Keime schnell zu stattlichen Pflanzen werden. Tolle, sehr frühe Sorten sind z.B. 'Solist', 'Anuschka', 'Annabelle' und 'Frieslander'.

Sicher vor allen Wetterlagen ist man nun im Gewächshaus. Jetzt sollten spätestens Unkräuter, Ernterückstände und vertrocknete Kulturpflanzen des Vorjahres raus. Ein gründliches Abwaschen aller Innenflächen mit Fitwasser sorgt für die nötige Hygiene; ebenso ein Bodentausch entsprechend der Fruchtfolge mit der Erde von Beeten oder neuer Erde. Danach steht einer Neuaussaat nichts mehr im Wege, zum Beispiel die frühe Kohlrabi-Sorte 'Blaro' oder die Pflanzung der vorgezogenen Setzlinge vom Kopfsalat der Sorte 'Muck'. An sehr kalten Tagen hilft Gemüsevlies.

Auch im Freiland kann schon gepflanzt werden – Stauden sowie Obst- und Ziergehölze. Achten Sie auf robuste, widerstandsfähige Arten und Sorten und beim Einpflanzen auf den richtigen Standort. Ihr Fachberater weiß Rat!

Ein bisschen Ordnung schadet nichts ...



Ein ordentlich vorbereitetes Saatbett ist die erste Voraussetzung für reiche Erträge.

Foto: Krüger

Im April könnte man im Garten alles auf einmal machen – wohl dem, der genug Zeit dafür hat! Alle anderen sollten sich gut sortieren und auf das Wesentliche konzentrieren. Fehler, die wir jetzt begehen, führen zwangsläufig zu Ertragsverlusten bei frischem und gesundem Obst und Gemüse!

Wir bereiten weiter unsere Beete vor. Sie sollen locker, unkrautfrei und ausreichend mit organischem Dünger oder Kompost versorgt sein. Anschließend können wir säen oder pflanzen, z.B. Salate, Mangold, Rote Bete, Möhren, Pastinaken, Erbsen, verschiedene Kohllarten, Petersilie, Dill, Borretsch, Ringelblume, Cosmea, Gründüngung, Bienenweidemischungen. Gepflanzt werden sollte an trüben Tagen, und die frisch gesetzten Pflanzen sind schnell anzugießen!

Besonderes Augenmerk gilt den schon aufgelaufenen Gemüseaussaaten. Die jungen Pflänzchen, z.B. Möhren oder Radieschen, brauchen jetzt optimale Startbedingungen! In der Gemüserreihe entfernen wir auflaufende Wildkräuter und vereinzeln zu dicht stehende Gemüsepflänzchen. Optimal sind 3 cm Abstand zwischen den jungen Pflanzen. Stehen die Kulturen stabiler, wird der Boden zwischen den Reihen regelmäßig gelockert, am besten mit dem Sauzahn. Oder wir mulchen dort gleich mit organischem Material (Stroh, Laub, Schafwolle, Rasenschnitt, Heckenschnitt)! Das macht in der Folge weniger Arbeit, schützt den Boden und sieht genauso ordentlich aus. Ebenso auf eine ausreichende Wasserversorgung achten!

Gartenfreund

Interessante Themen im Aprilheft:

- Rasen: Die richtige Mischung für Ihren Garten
- Farbenprächtige Tulpen
- Gemüsegarten: Bunte Bete

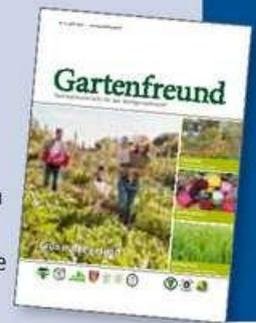
Aus Sachsen aktuell:

- Der Oberbürgermeister von Riesa hat das Wort
- Eindrücke vom Symposium Stadtgrün in Berlin
- Naturnah gärtnern: Förderung der Wildbienen
- Unsere LSK-Kinderseite

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer 12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



Ordnung ist jetzt auch unter den Obstbäumen wichtig. Die Baumscheiben werden frei gemacht, und anschließend kann organischer Dünger eingearbeitet werden. Wenn wir keine Probleme mit Wühlmäusen haben, empfiehlt sich anschließend eine Mulchabdeckung. Wenn wir Wühlmäusegänge entdecken, dann sollten diese jetzt zerstört werden. Anschließend spülen wir mit viel Wasser wieder die Erde an die Wurzeln. Das Wasser schadet auch ohne Wühlmäusegänge nicht, denn nach der Obstblüte erhöht sich der Wasserbedarf unserer Obstbäume enorm!

Gegen den Aufmarsch von Ameisen sollten nun auch noch einmal die Leimringe in Ordnung gebracht oder erneuert werden. So haben es später die Nützlinge leichter bei der Vertilgung von Blattläusen und auch anderen Schadinsekten.

Kurz vor oder nach der Blüte ist der richtige Zeitpunkt, um die Pfirsichbäume zu schneiden. Der ordnungsgemäße, richtige Schnitt beim Pfirsich ist aber etwas speziell. Ihr Fachberater hilft hier gern. Oder Sie besuchen einmal einen Obstbaumschnittkurs!

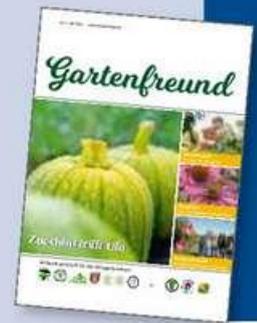
Nach der Blüte werden auch Forsythien und andere freistehende frühblühende Ziersträucher geschnitten. Dabei sollten wir das älteste Holz direkt an der Basis (über der Erde) entfernen oder über jener Stelle, an der junge Triebe aus dem Ast wachsen (auf Jungtriebe ableiten). Nach solch einem Schnitt blühen die Ziergehölze auch im nächsten Jahr wieder reich. Und so können sie sich auch ständig verjüngen und bleiben immer unter der vorgeschriebenen Höhe von 2,50 m.

Wenn das alles seine Ordnung hat, kann man mit bestem Gewissen die schönen Tage im Garten genießen. Dabei wünsche ich viel Freude! Aber vorher bei Tulpen und Narzissen noch die trockenen Blüten abschneiden!

Gartenfreund

Interessante Themen
im Maiheft:

- Sommerkürbisse
- Gartentechnik: Ein Akku für alle Geräte
- Das „Gartenfreund“-Staudenbeet



Aus Sachsen aktuell:

- Arbeitsgespräch des LSK-Vorstandes mit Staatsminister Thomas Schmidt
- Ist die Artenvielfalt förderfähig und förderwürdig?
- Der Oberbürgermeister von Freiberg hat das Wort

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer
12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.

„Wie herrlich leuchtet mir die Natur!“



Um Kürbispflanzen in der ersten kritischen Zeit vor Schnecken zu schützen, hat sich das Pflanzen in einen Topf (ohne Boden) mit Schnecken-Kupferband bewährt. Foto: Krüger

Goethes Mailed beschreibt diesen Monat wunderbar. Also nichts wie raus jetzt! Es ist einfach nur schön, und die Frostgefahr sollte vorbei sein!

So können jetzt auch die wärmeliebenden Kulturen ins Freiland gesät werden: Zucchini, Gurken, Busch- und Stangenbohnen, Sommersorten von Salat und Radieschen, Chicorée, Zinnien, Sommerastern, Basilikum, Bohnenkraut, Majoran und Kapuzinerkresse. Wer einen Gartenkalender nutzt, sollte sich hier an den empfohlenen Saatterminen orientieren!

Gleiches gilt für die Pflanzung im Mai: Jetzt wollen Dahlien, Canna und Gladiolen in die Erde, und ab Mitte des Monats die Sommergemüse: Zucchini, Tomaten, Paprika und Chili, Aubergine, Kürbis und Mais.

Besonders die jungen Gemüsepflanzen sind vor Schädlingen zu schützen. Also Schnecken absammeln, Blattläuse abspritzen und Insektenschutznetze verwenden! Für Pflanzen, die uns besonders wichtig sind, investieren wir in Schneckenzäune oder Kupferbänder. Das ist appetitlicher als Schneckenkorn. Bei massenhaftem Auftreten gibt's dagegen aber auch nichts einzuwenden, solange es nur locker an der Gartengrenze gestreut ist, um eine weitere Zuwanderung von außen zu verhindern.

Auch unsere Obstgehölze brauchen Aufmerksamkeit. Apfel und Johannis-/Stachelbeeren sind jetzt auf Mehltauspitzen zu kontrollieren. Erkrankte Pflanzenteile können nicht wieder gesunden und bleiben eine Infektionsquelle! Daher ist ein konsequenter Rückschnitt der befallenen Triebe sehr wichtig!

Gleiches gilt für (trockene) Triebspitzen an Sauerkirsche und Aprikose, die mit Monilia-Spitzendürre infiziert wurden. Sind Sie unsicher, fragen Sie bitte Ihren Fachberater.

Auch auf eine gute Versorgung unserer Obstgehölze ist jetzt zu achten! Dazu gehört es, bei Trockenheit zu wässern bzw. mit verdünnten (1:20) Pflanzenjauchen aus Brennnessel, Beinwell oder Rhabarber zu düngen. Auf die freien Pflanzscheiben können wir zur Bodenverbesserung jetzt Ringelblumen, Tagetes, Spinat oder Kapuzinerkresse säen bzw. pflanzen.

Bevor die Fruchtstände sich auf die Erde senken, sollte das Erdbeerbeet gemulcht sein, am besten mit Stroh. Abgetrockneter Grasschnitt geht aber auch. Die Erdbeerpflanzen kontrollieren wir noch einmal auf pilzkrankte Blätter und entfernen diese.

In diesem großartigen Monat bitte das Ernten nicht vergessen: erste Salate und Puffbohnen, Spinat, Rucola, Radieschen, Schnittlauch, Petersilie, Löwenzahn, Liebstöckel, Melde, Kresse, Rhabarber, Sibirische Blaubeere und natürlich auch fortlaufend die jungen Blätter für unsere Tees: Brombeere, Walderdbeere, Himbeere, Brennnessel, Minze, Melisse usw. Nach dem Trocknen haben wir auch im Herbst und Winter noch was davon.

Nach und vor der gesunden Gartenarbeit darf die Erholung nicht zu kurz kommen! Genießen Sie die Sonne und das Zwitschern der Vögel und träumen Sie von einem fantastischen Sommer – mit riesigen Erträgen!

Gartenfreund

Interessante Themen
im Juniheft:

- Kratzbürstige Schönheiten: Disteln
- So düngen Sie richtig
- Was hat mein Kirschbaum?

Aus Sachsen aktuell:

- 8. Sächsische Landesgartenschau in Frankenberg eröffnet
- Gemüsemuffel „überlisten“
- Weitreichende Entscheidungen der LSK-Gesamtvorstandssitzung in Oederan
- Artenvielfalt: Das geheime Leben der Pflanzen

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer
12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



Lange Tage und gutes Essen!



Bei vielen Gemüsearten ist jetzt noch eine zweite Aussaat möglich, auch bei den Zuckerschoten.

Foto: Krüger

Jetzt können wir viel Zeit im Garten verbringen! Die Tage sind endlos und duften nach Rosen und Holunderblüten. Und wir können nun viel gutes Essen ernten: knackfrische Radieschen und Salate, hocharomatische Erdbeeren, den letzten Spargel und Rhabarber sowie die ersten zarten Puffbohnen. Da kann man nur „Guten Appetit!“ wünschen!

Auch Zuckerschoten sind jetzt eine Delikatesse, besonders, wenn man sie jung erntet. Damit man lange etwas davon hat, empfehle ich mehrere Aussaaten bis Anfang Juli. Aber auch andere Kulturen können ein zweites Mal auf freien Flächen (unter Beachtung der Fruchtfolge) eingesät werden: z.B. Kohlrabi, Buschbohnen, Möhren, Dill, einjährige Sommerblumen, Gurken und verschiedene Salate.

Nach der Ernte der frühen Süßkirschen- und Johannisbeerensorten können diese Obstgehölze gleich geschnitten werden. Bei größeren Süßkirschbäumen kann man den Schnitt auch gleich mit der Ernte kombinieren. Dabei werden im oberen Kronenbereich ganze Fruchtäste an der Basis entfernt (oder direkt vor einem Seitentrieb eingekürzt) und am Boden abgeerntet.

Kleinere Süßkirschbäume haben den Vorteil, dass man sie in der Wachstumszeit der Früchte einnetzen kann, zum Schutz gegen die Kirschfruchtfliege. Bei größeren Bäumen kann man das auch mit einzelnen Ästen machen. Beim Schnitt der Johannisbeeren ist zu beachten, dass schwarze Sorten am einjährigen Holz und Rote, Rosa und Weiße Johannisbeeren am mehrjährigen Holz ihre Früch-

te tragen. Mit dem richtigen Schnitt bestimmt man so den Ertrag im Folgejahr.

Jetzt ist generell ein guter Zeitpunkt für Pflegearbeiten an unseren Obstbäumen. Haben wir im Winter zu kräftig geschnitten, zeigen sich jetzt viele einjährige Triebe an Stellen, an denen sie nicht gebraucht werden. Diese reißen wir jetzt aus, solange sie noch krautig und nicht verholzt sind. Mit dem „Juniriss“ entfernen wir gleichzeitig automatisch die schlafenden Augen, sodass ein Neutrieb an der gleichen Stelle nicht erfolgen wird. Wer seinen Obstbaum in der Höhe reduzieren möchte, sollte das ebenfalls jetzt im Sommer erledigen, der Neutrieb fällt dann wesentlich schwächer aus als bei einer Einkürzung im Winter.

Nutzen Sie das Schnittgut, um einen Reisighaufen anzulegen. Er dient Kleintieren und Insekten als Lebensraum und Überwinterungsquartier. Eine geeignete Ecke findet sich dafür immer.

Schaffen Sie sich mit den heißer werdenden Sommern etwas mehr Halbschatten im Garten. Nutzen sie die 3. Dimension für vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten, z.B. für Kletterrosen und Rambler am Spalier oder Laubengang. Achten Sie auf robuste, gesunde ADR-Sorten mit einfachen oder halbgefüllten Blüten. Dann freuen sich auch unsere Insekten! Einen Überblick von tollen Sorten erhält man beim Pillnitzer Gartentag am 6. Juli!

Viele unserer Stauden können wir nach der Blüte bodennah zurückschneiden, damit sie im Spätsommer noch einmal blühen. Das funktioniert u.a. bei Rittersporn, Frauenmantel, Katzenminze, Gefülltem Hahnenfuß oder Lupinen.

Und neben der Gartenarbeit die Erholung nicht vergessen! Ich wünsche einen schönen Sommer! Mit ausreichend Regen – natürlich nur nachts!

Starkwachsende Pflanzen wie Kürbis und Mais benötigen viele Nährstoffe. Sie sind jetzt dankbar für eine Flüssigdüngung!

Foto: Krüger



Jetzt oder nie!

Plötzlich ist Hochsommer, und durch viel Licht und Wärme geht alles rasend schnell im Garten! Wenn wir nicht achtgeben, überrollen uns die Ereignisse. Besonders jetzt heißt es, den Überblick zu behalten und schnell zu reagieren! Es gibt einiges zu ernten, und viele Kulturpflanzen brauchen vielleicht unsere Hilfe.

Viele Kohlarten im Freiland, aber auch Tomaten und Gurken im Gewächshaus leiden jetzt unter der gefürchteten Weißen Fliege. Die Schädlinge saugen an Blättern und Früchten und hinterlassen klebrige Beläge. Auf diesen siedeln sich später schwarze Rußtaupilze an. Hier hilft man in den kühlen Morgenstunden mit Neudosan Obst- & GemüseSchädlingsFrei. Die befallenen Pflanzen werden von allen Seiten gründlich tropfnass eingesprüht. Die Behandlung wird nach fünf bis sieben Tagen wiederholt. Neudosan hat keine Wartezeit bis zur Ernte.

Danach kann man gegen erneuten Befall noch ein feinmaschiges Insektenschutznetz auflegen. Aber bitte auf absolute Dichtheit achten, denn die Weiße Fliege findet jede noch so kleine Lücke!

Bei stark zehrenden Gemüsearten wie Kohl, Sellerie oder Kürbisgewächsen können wir jetzt noch mit einer Flüssigdüngung helfen. Auch eine gute Gelegenheit, um unsere Brennnesseljauche zu verbrauchen, denn später wird sie nicht mehr benötigt.

Unsere Kulturpflanzen brauchen jetzt besonders viel Wasser. Gießen hilft! Die beste Zeit dafür ist vom frühen Morgen bis zum frühen Vormittag. Dann ist es noch kühl, das Wasser verdunstet nicht, und die Pflanzen gehen gut versorgt in den Tag. Auf nicht gemulchtem, offenem

Gartenfreund

Interessante Themen im Juliheft:

- Alles über Wildbienen
- Naturnahes Gärtnern: So schaffen Sie Lebensräume

Aus Sachsen aktuell:

- LSK-Präsentationsgarten ist auf der 8. Sächsischen LaGa in Frankenberg ein Besuchermagnet
- Tipp vom Fachberater: Insekten- und Vogeltränken
- Unsere LSK-Kinderseite
- Artenvielfalt: Gute Nachbarschaft

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer 12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



Boden zwischen den Pflanzen sollte kurze Zeit nach dem Gießen noch flach gehackt werden; so bleibt der Boden wesentlich länger feucht.

Auf frei gewordenen Flächen können wir jetzt Gründüngung oder auch Spätgemüse (Gemüsefenchel, Pak Choi, Chinakohl usw.) aussäen. Oder Erdbeeren pflanzen! Zu achten ist dabei auf eine gute Bodenvorbereitung durch die Zugabe von Kompost oder eines organischen Volldüngers und auf erstklassige Qualität der Jungpflanzen (www.beerenobst-erdbeerpflanzen.de)! Ebenso sollte gewährleistet sein, dass auf der Fläche seit mindestens vier Jahren keine Erdbeeren mehr gestanden haben (Fruchtfolge). Zwischen den Jungpflanzen sollte nach ordentlichem Angießen gemulcht werden, z.B. mit ange-trocknetem Gras- oder Heckenschnitt.

Bei vielen Formschnitthecken ist bald der zweite Schnitt nötig. Gut, wenn man sich jetzt schon die Zeit nimmt, eine Kontrolle auf brütende Vögel durchzuführen! Im Interesse unserer Singvögel kann der Schnitt auch noch ein paar Tage warten. In dieser Zeit können wir unseren Vögeln lieber mit dem Aufstellen einer Vogeltränke helfen.

Es ist nicht einfach, die gute Mitte zu finden zwischen dem Schutz vor Sonnenbrand von Stamm, Blättern und Früchten einerseits und dem Schutz vor der Kirschessigfliege andererseits. Das lästige Insekt mag nämlich keine warmen, sonnigen Standorte zur Eiablage. Zum richtigen Sommerschnitt von Kern-, Stein- und Beerenobst fragen Sie bitte Ihren Fachberater.

Wenn allen Pflanzen und Tieren geholfen ist, bleibt genug Zeit für die Erholung im Garten! Und zum Naschen von köstlich frischem Obst und Gemüse.

Genießen Sie den Sommer!



So viel Leben zeigt der Garten, ...

Zum Schutz vor verschiedensten Insekten (Kirschessigfliege, Asiatischer Marienkäfer u.a.), die uns den Genuss verderben können, empfiehlt sich immer mehr der Einsatz von Organza-Beuteln während der Reifezeit – hier an der kernlosen Tafeltraube 'Himrod'.

Foto: Krüger

... solange es kein Kiesgarten ist oder kein moderner Rasengarten mit etwas Bambus und Koniferen. Im Kleingarten dagegen hat das Leben noch eine Chance! Viele Insekten, Vögel und Kleintiere fühlen sich hier zu Hause. Leider auch solche, die wir lieber nicht hätten ...

Zum Beispiel der Apfelwickler. Wenn wir jetzt an unreifen Äpfeln Ausbohrlöcher sehen, dann machen sich die Raupen bereits auf die Suche nach einem Verpuppungsversteck. Ideal dafür sind Wellpappgürtel! Einfach um die Baumstämme legen, und wenn die Kammern mit Raupen bzw. Puppen gefüllt sind, gleich gegen neue Gürtel austauschen! So dezimieren wir die nächste Generation dieses unscheinbaren Falters.

Die Raupen auf den Kohlpflanzen verstecken sich an den Blattunterseiten. Dort sind sie aber leicht zu sehen. Wir sammeln sie einfach ab.

Schwieriger ist die Dezimierung der Kirschessigfliege. Ihre Maden machen Früchte fast aller Obstarten ungenießbar. Um zu wissen, wann die kleinen Monster unterwegs sind, empfiehlt sich das Aufhängen von Fallen (Eigenbau oder Neudorff).

Die Kirschessigfliege ist gut von anderen Obstfliegen zu unterscheiden, sie hat an den Flügelspitzen jeweils einen dunklen Punkt. Wenn wir die ersten Exemplare nach regelmäßiger Kontrolle in der Falle finden, ist es höchste Zeit, alle schützenswerten Erträge mit Insektenschutznetzen zu verhüllen oder in Organza-Beutel zu „verpacken“. Das ist ein gewisser Aufwand, dafür haben

Gartenfreund

Interessante Themen im Augustheft:

- Säulenäpfel
- Gartenküche: vom Garten in die Tasse

Aus Sachsen aktuell:

- Ministerpräsident Michael Kretschmer äußert sich zum Kleingartenwesen
- LSK beim „Tag des offenen Regierungsviertels“ in Dresden
- Artenvielfalt: Biblische Plagen
- „Tag des Gartens“ 2019 auf der LaGa in Frankenberg

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer 12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



wir aber absolut gesundes Bio-Obst! Das ist im Handel nicht zu haben ...

Auf frei gewordenen Flächen kann jetzt noch nachgesät werden. Versuchen Sie es einmal mit Mai- oder Herbstrüben, es gibt so viele leckere Sorten! Nach dem Auflaufen werden sie auf ca. 15 cm vereinzelt, das sorgt für eine akzeptable Größe der Rübchen. Klein geerntet schmecken sie roh am besten, und etwas größer dünstet man sie, wie anderes Gemüse auch. Bitte die Fruchtfolge beachten! Da die Rüben mit Kohl verwandt sind, am besten auf Flächen säen, auf denen vorher Bohnen, Frühkartoffeln oder Erbsen gestanden haben.

Oder wir pflanzen hier Erdbeeren. Jetzt ist die beste Zeit dafür! Auf dem Beet sollten wenigstens sechs Jahre keine Erdbeeren gestanden haben. Mit einem Reihenabstand von 60 cm und einem Pflanzabstand von 30 cm liegen wir immer richtig. Nach der Pflanzung kräftig angießen und anschließend mulchen. Die Sortenwahl ist schwierig, am besten schmecken mir immer noch die alten Bekannten ('Senga Sengana', 'Mieze Schindler'), aber nur wenige neue Sorten (z.B. 'Polka'). Aber das ist eben Geschmackssache! Für alle gilt: Wichtig ist der Kauf von Qualitätspflanzen, am besten vom Profi aus Sachsen (www.beerenobst-erdbeerpflanzen.de).

Schauen Sie mal nach Ihren Tomaten. Die Pflanzen können jetzt geköpft werden, damit bis zum Herbst noch alle Früchte ausreifen. Beim Abschneiden achten Sie bitte darauf, dass über dem letzten Blütenstand noch ein Blatt stehen bleibt. Alle Geiztriebe und mit Braunfäule befallenen Blätter werden ebenfalls entfernt.

Der Sonnenstand kündigt vom baldigen Ende des Sommers. Genießen Sie diese Tage – und Ihr Bio-Obst und -Gemüse!

Gartenfreund

Interessante Themen
im Septemberheft:

- Astern: Frühaufsteher und Spätzünder
- Alte Sorten in kleinen Gärten

Aus Sachsen aktuell:

- Der Bürgermeister von Mittweida hat das Wort
- Die AG „Öffentlichkeitsarbeit“ des LSK stellt sich vor
- Artenvielfalt: Wilde Tiere in kleinen Gärten
- 55. Auflage unseres beliebten Gartenrätsels

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer
12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



An die Gartenhygiene denken!



Bei der Kartoffelernte werden angefaulte und verletzte Knollen gleich aussortiert.
Fotos: Krüger



Im Staudenbeet freuen wir uns über die letzten Blüten. Ausgeputzt wird hier erst im nächsten Frühjahr!

Der Sommer zieht sich langsam zurück, und wir haben an Obst, Gemüse und Schnittblumen noch einiges zu ernten. Abgeräumte Beete sollten jetzt aber nicht brach liegen bleiben. Bodenstruktur und Bodenleben sind sonst ungeschützt den Wetterkapriolen ausgesetzt. Zur Bodenpflege bieten sich hier verschiedene Maßnahmen an.

Kartoffelernte: Wenn das Laub abgestorben ist, lockern wir an einem trockenen Tag die Kartoffelreihen vorsichtig, aber tief genug auf, um alle Knollen zu erwischen. Angefaulte Exemplare werden sofort aussortiert. Anschließend können die Kartoffeln noch einige Stunden an der Sonne abtrocknen, das beugt Fäulnis bei der Lagerung vor.

Unter Beachtung der Fruchtfolge (bitte fragen Sie hierzu Ihren Fachberater) können jetzt noch letzte Gemüsearten ausgesät werden. Möglich sind Gartenkresse, Feldsalat, Spinat, Winterknoblauch, Wilde Rauke oder Winterportulak. Vor der Aussaat freut sich der Boden über eine Gabe reifen Kompost oder verrotteten Stallmist. Nach der Aussaat schützt eine dünne Schicht aus Rasenschnitt die Oberfläche.

Ebenso können wir Gründünger einsäen: Phacelia, Ölrettich oder Gelbsenf wachsen schnell. Meist frieren sie im Winter ab und bilden danach eine schützende Mulchschicht, die im Frühjahr vor der Aussaat leicht eingearbeitet wird.

Wer nichts mehr einsäen möchte, kann die abgeräumten und vom Unkraut befreiten Beete mit einer dicken

Schicht Stallmist von Kühen oder Pferden bedecken. Bis zum Frühjahr verrottet der Mist weiter, und er bereichert und schützt den Boden. Idealerweise setzt man dort im nächsten Jahr Starkzehrer wie Kohl, Kürbis, Sellerie oder Mais. Auch auf einem Grünspargelbeet sorgt der Mist für idealen Winterschutz.

Das üppige Nahrungsangebot in den Gärten lockt jetzt vor dem Winter vielleicht Wühlmäuse an. Die Bekämpfung beginnen wir mit Rasen mähen und dem Freimachen der Obstbaumscheiben. Da ist es dann nicht mehr gemütlich für die kleinen Nager. Anschließend geht es ans Fallen stellen. Dabei können wir jetzt auf freigewordenen Beeten die Wühlmausgänge verfolgen – solange, bis wir einen Hauptgang finden. Hier ist die „Trefferquote“ am höchsten. Beim Fallen aufstellen bitte immer Handschuhe tragen!

Zur Gartenhygiene gehört es jetzt auch, Schneckeneggele zu entfernen, die Himbeeren zu schneiden, mit Maden befallenes und fauliges Obst aufzusammeln und die Wellpappgürtel (Apfel- und Pflaumenwickler) zu kontrollieren. Auch die Erdbeerbeete werden noch einmal ausgeputzt – das heißt, das alte und kranke Laub sowie Senker sind zu entfernen.

Nicht zur Gartenhygiene gehört jetzt das Ausputzen im Kräuterbeet, im Staudenbeet und in der „Wilden Ecke“! Für unsere Insekten und Vögel lassen wir hier alles stehen, was Samen hat oder noch blühen könnte – auch Wildkräuter. Jede Nahrungsquelle ist jetzt wertvoll. Und auch jedes Winterquartier in den Stängeln von Stauden und Wildkräutern (z.B. Brennnessel). So bleibt unser Garten über den Winter „lebendig“, das Ordnung machen kommt hier im Frühjahr auch noch zurecht.

Ich wünsche noch schöne Spätsommertage und viel Freude am guten Essen aus Ihrem Kleingarten!



Erntedankzeit!

Bei Winterkohllarten, hier Grünkohl, lohnt sich jetzt noch einmal eine Bodenpflege – bewässern, Beikraut entfernen und hacken sorgen noch einmal für eine gute Versorgung der Pflanzen! Foto: Krüger

Trotz sich verändernder klimatischer Bedingungen gab es in diesem Jahr so einiges zu ernten. Das warme Frühjahr sorgte für schnelle Erträge der Frühgemüse; und besonders wärmeliebende, mediterrane Kulturpflanzen fühlen sich immer wohler in unseren Gärten. Und auch jetzt ist noch Erntezeit für viele Gemüsearten!

Besonders die letzten empfindlichen Sommergemüse wie Freilandtomaten, Feuerbohnen, Knollenfenchel und Zucchini sollten noch vor den ersten Frösten eingebracht und verzehrt werden. Auch die Kürbisse sind jetzt dran. Sie sind lange lagerfähig, besonders wenn sie gut temperiert (über 10 °C) und luftig in Netzen aufgehängt werden.

Wenn es an klassischen Lagermöglichkeiten fehlt, dann lassen wir das Spätgemüse noch auf den Beeten stehen und ernten nur so viel, wie wir essen möchten. Lagergemüse (Möhren, Sellerie, Schwarzwurzel, Haferwurz, Rote Bete, Wurzelpetersilie) verträgt leichten Frost, und auch Salate, Kohlrabi, Chinakohl, Brokkoli und später Blumenkohl vertragen unter einem Frostschutzvlies bis zu -5 °C. Auch Kartoffeln sind im Boden noch bestens aufgehoben und können nur nach Bedarf geerntet werden.

Im Gewächshaus können wir nach der Ernte der letzten Tomaten, Paprika, Auberginen und Physalis schon mal „klar Schiff“ machen und alle Pflanzen entfernen. Danach reinigen wir innen schon die Verglasung und die Pflanzenstäbe mit Spüli-Wasser. Wer ganz viel Zeit hat, nimmt einen Bodenaustausch vor (20 cm tief) und bringt frische Komposterde ein, umso gesünder und ertragreicher sind im nächsten Jahr die Gemüsepflanzen. Die alte Erde aus dem Gewächshaus sollte auf ein Beet kommen, auf dem

Gartenfreund

Interessante Themen im Oktoberheft:

- Ein Platz für Igel
- Gemüse im Winter
- Essbare Zwiebelblumen

Aus Sachsen aktuell:

- Kleingärtnerische Nutzung vs. Wald- und Parkbäume
- Ergebnisse der Klausurtagung des LSK-Vorstandes
- Viele Rezeptideen zum Erntedank
- Unsere LSK-Kinderseite

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer 12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



in den nächsten drei Jahren keine Nachtschattenpflanzen angebaut werden (Kartoffeln, Freilandtomaten usw.)

Durch den teilweise feuchten Spätsommer kam es bei ungeschnittenen Obstbäumen und empfindlichen Sorten zu fäulnisbedingten Ernteaussfällen. Auch die Belastung mit Fruchtschorf hat dieses Jahr vielerorts deutlich zugenommen. Als Tafelobst sind diese Früchte oft nicht mehr zu gebrauchen. Einen guten Saft geben sie aber allemal. Wenn sich einige Gartenfreunde und Gartenfreundinnen zusammentun, kann aus den letzten verbliebenen Baumfrüchten in der Mosterei ein leckerer Obstsaft werden, den man beim gemeinsamen Erntedank- oder Wintergrillen auch heiß trinken kann – mit oder ohne Rum!

Beim Abernten der Obstbäume entfernen wir alle Früchte, also auch das kranke und verfaulte Obst, einschließlich alter Frucht mumien. Diese Arbeit lohnt sich, denn so werden Krankheiten viel weniger ins kommende Jahr übertragen. Dasselbe gilt für bereits abgefallene Blätter unter den Obstbäumen. Wenn die kranken Blätter und Früchte mit Erde bedeckt werden, können sie auch kompostiert werden.

Wenn wir jetzt unseren Garten mit den Erfahrungen der letzten Monate betrachten, kommen vielleicht einige Ideen der Umgestaltung: für mehr Schatten, mehr Blüten, mehr Obstsorten oder anderes. Nutzen Sie diesen Monat, denn es ist Pflanzzeit!

Und die Auswahl im Handel an Rosen, Zier(Blüh)sträuchern, Obst- und Wildobstgehölzen sowie Blumenzwiebeln ist gewaltig! Gönnen Sie auch den Gemeinschaftsflächen Ihres Vereins eine Verschönerung, hier finden auch größere Exemplare Platz, z.B. Kletterrosen.

Ich wünsche viel Freude und goldene Herbsttage im Garten!

Einfach mal nichts tun ...



Pflanzschnitt bei Obstbäumen, die eine Pyramidenkrone haben sollen.

Der Garten erstarbt, und die Tage sind wieder kurz. Es wird zeitig dunkel, und draußen möchten wir einfach mal nichts tun ...

Oder doch noch etwas pflanzen? Ziersträucher, Obstbäume und Wildobstgehölze können jetzt noch in die Erde. Über etwas mehr Schatten werden wir in den nächsten Jahren dankbar sein! Aber auch Winterknoblauch, Blumenzwiebeln und Rosen können noch gesetzt werden. Wer ein Bauerngartenbeet gestalten möchte, kann hier jetzt noch Pfingstrosen pflanzen, es gibt viele tolle neue und alte Sorten.

Nutzen Sie die frostfreie Zeit auch noch zur Entnahme von Bodenproben für eine Grunduntersuchung. Bestimmt werden sollten wenigstens der pH-Wert und die Gehalte an Humus, Phosphor, Kalium und Magnesium. Defizite können im Frühjahr ausgeglichen werden. Fragen Sie Ihren Fachberater, wer die Proben in Ihrer Region analysiert. Vielleicht hat Ihr Verband dafür auch ein eigenes Bodenlabor zur Verfügung.

Nach den extremen Wetterlagen (Hitze, Trockenheit) sind unsere Obstgehölze sehr geschwächt. Besonders frostgefährdete Obstarten wie Aprikosen oder Pflaumen sollten daher am Stamm mit einem Weißanstrich versehen werden, um Frostrisse vorzubeugen. Diese Risse sind leider eine willkommene Eintrittspforte für verschiedene Schädlinge, Bakterien und Pilzkrankheiten.

Wenn Sie vor dem Winter die Regentonnen ausleeren – vorausgesetzt, es ist noch Wasser drin – so gießen Sie damit reichlich ihre Obst- und Ziergehölze! Besonders in

Gartenfreund

Interessante Themen im Novemberheft:

- Gemüse im Winter
- Tropenfrüchte auf der Fensterbank
- Töpfe, Kübel und Co.

Aus Sachsen aktuell:

- Eindrücke vom „Tag der Sachsen“ 2019 in Riesa
- Wo gibt es externe Mittel für unsere Vereine?
- Vom 28. BDG-Verbandstag in Dresden/ Interview mit Jens Peter
- Plädoyer für eine ökologische Gartenbewirtschaftung

Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer 12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



tieferen Schichten besteht immer noch ein riesiges Wasserdefizit. Im kommenden Frühjahr wird dieses Wasser den Gehölzen den Start ins neue Jahr erleichtern.

Wenn Sie noch Obstbäume gepflanzt haben, dann führen Sie gleich im Anschluss den Pflanzschnitt durch! Die jungen Bäume danken es im nächsten Jahr mit kräftigem Neutrieb an den Ästen, die später einmal die Krone bilden! Dazu wählen wir drei bis fünf Seitentriebe aus, die gut am Stamm verteilt liegen (auch in der Höhe). Alle anderen Triebe entfernen wir direkt am Stamm. Die ausgewählten Triebe kürzen wir alle auf gleiche Höhe ein (Saftwaage), immer über einer Knospe, die nach außen zeigt. Abschließend kürzen wir den Mitteltrieb, er soll danach ca. 15 cm höher als die Seitentriebe sein (siehe Abbildung).

Die anderen Obstbäume jetzt bitte nicht schneiden, dafür ist der März der beste Monat. Gönnen Sie auch den Bäumen jetzt eine Pause!

Falls Sie nach guter Pflege größere Mengen Äpfel oder Birnen ernten konnten, so ist jetzt schon einmal das Obstlager zu kontrollieren – oder noch einmal umzulagern. Die Lagerung in der Gartenlaube, im Schuppen, in der Garage oder auf der Terrasse ist bei Plusgraden immer besser als im geschlossenen Gebäude. Grund dafür ist die höhere Luftfeuchte dort. Die Lagerung gelingt hier am besten, wenn die Früchte einlagig liegen und mit einer gelochten Folie bedeckt sind. Hat man weniger Früchte, so ist die Lagerung in perforierten Folienbeuteln zu empfehlen, auch im Kühlschrank.

Da im Herbst oft viele Gartenabfälle anfallen, können wir jetzt noch einen Komposthaufen aufsetzen – idealerweise windgeschützt und an einem schattigen Platz.

Oder wir machen eben einfach mal nichts. Viel Freude dabei!

Gartenfreund

Interessante Themen
im Dezemberheft:

- Verjüngungsschnitt an Obstbäumen
- Phänologie: Im Takt der zehn Jahreszeiten

Aus Sachsen aktuell:

- LSK beim 22. Sächsischen Landeserntedankfest in Borna
- Zertifikate für neu ausgebildete Experten beim LSK-Gartenfachberaterstag im Kloster Altzella
- Beispielhafter Wettbewerb der KGV im Landkreis Nordsachsen
- 56. Auflage unseres beliebten Gartenrätsels

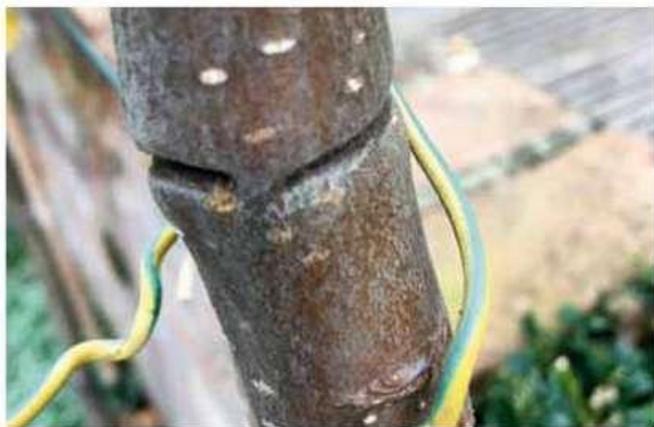
Jahresabonnement

inklusive Postzustellung und Mehrwertsteuer
12,00 Euro.

Bestellungen über den Verein.



Sicher in den Winter ...



Solche Einschnürungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Jetzt ist eine gute Zeit, um die Verbindungen zu kontrollieren. Foto: Krüger

Das Jahr verabschiedet sich, und auch der Garten will zur Ruhe kommen. Dafür treffen wir jetzt letzte Vorbereitungen. Auch wenn die vergangenen Winter recht mild waren, sollten wir trotzdem immer auf das Gegenteil vorbereitet sein. Das beruhigt unser Gewissen und reduziert Pflanzenausfälle.

Wenn noch Wasser vorhanden ist, gießen wir bei frostfreiem Wetter. Besonders zu berücksichtigen sind immergrüne Pflanzen (z.B. Formschnitthecken), sie verlieren auch im Winter über ihre Blätter Wasser. Aber auch junge und erst vor Kurzem gepflanzte Gehölze und Stauden können noch einmal ausgiebig angegossen werden. Dabei müssen wir darauf achten, dass auch die nächsten Tage frostfrei sind. Ansonsten gefriert das Gießwasser und drückt die Wurzelballen hoch, sodass der Bodenkontakt verloren geht. Daher bitte aufmerksam den Wetterbericht verfolgen!

Auch an den Winterschutz ist jetzt zu denken: Um so lange wie möglich ernten zu können, hilft bei Schwarzwurzel, Feldsalat, Spinat oder Zuckerhut eine doppelte Vliesabdeckung – sogar bis -5 °C! Über eine Decke aus Schafwolle, Laub, Nadelholzreisig oder Stroh freuen sich jetzt Rosen und mediterrane bzw. eher wärmeliebende Pflanzen, z.B. Rosmarin, Kiwi, junge Feigenbäume oder Artischocken. Haben wir Kübelpflanzen im Garten, sind diese ebenfalls gut einzupacken. Am besten gelingt das, wenn wir die Töpfe in größere Behälter (z.B. Körbe) stellen und den Zwischenraum mit Stroh oder trockenem Laub ausfüllen.

Im Dezember beginnt die Zeit für den Winterschnitt von Apfel, Birne, Pflaume und Beerenobst. Wir können aber auch noch bis Februar oder März warten. Dann ist die Zeit bis zum Verheilen der Schnittwunden nicht mehr ganz so lang. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass es während des Schneidens nicht kälter als -4 °C ist. Wenn Sie sich nicht ganz sicher bezüglich der Schnittmaßnahmen sind, fragen Sie einmal den Fachberater Ihres Vereines oder Verbandes.

Um Rank- und Spalierpflanzen wie Kiwi, Wein, Apfel, Birne, Beerenobstspindeln oder Rosen sturmfest zu machen, kontrollieren wir die Bindestellen. Bereits eingeschnürte Bindungen sind zu lösen und zu erneuern, ebenso zu lockere Verbindungen. Die Pflanzenteile müssen fest mit Rankhilfe oder Spalier verbunden sein, um ein Scheuern zu vermeiden. Diese Verletzungen sind dann Eintrittspforten für Krankheitserreger.

Wer immer noch einen pflegeintensiven Rasen der Blütenwiese vorzieht, sollte jetzt noch einmal eine kaliumbetonte Düngung vornehmen. Kalium sorgt für eine gute Überwinterung der Grassorten, da es das Zellgewebe kräftigt. Und nur kräftige Pflanzen werden die nächsten Monate überleben.

Das gilt auch für unsere Vögel. Höchste Zeit also, im Garten die Vogelfutterstelle einzurichten. An schönen Tagen haben wir so die Möglichkeit für kurzweilige Beobachtungen. Außerdem bekommen wir einen Überblick über die anwesenden Vogelarten und können in Sachen Nistkästen nachrüsten. Vorhandene Nistkästen reinigen wir jetzt.

Nach all diesen Maßnahmen können wir beruhigt in die Winterpause gehen und uns auf die Feiertage vorbereiten. Ich wünsche eine entspannte Zeit, ein frohes Fest und einen riesigen Berg gartentauglicher Geschenke!